



Auf dem Weg nach unten?

Die Druckmaschinenhersteller erleben zur Zeit ein Desaster, das so nicht vorherzusehen war. Die allgemeine weltwirtschaftliche Lage und die unabsehbare Situation bei der Papierindustrie sorgt für Verunsicherung. Nicht nur bei den Druckereien, sondern auch bei den Banken, die den Druckern Kredite für Maschineninvestitionen verwehren.

Offenbar zu früh gefreut hatte man sich nach der drupa bei den Druckmaschinenherstellern. Aufträge im zweistelligen Millionenbereich, die auf der Messe unterzeichnet worden waren, platzten seither. Druckmaschinen sind zwar nach wie vor gefragt, doch die Banken wollen deren Finanzierung nicht sichern und geben Druckereien nicht den notwendigen Kredit. Besonders davon betroffen sei das Geschäft mit US-amerikanischen Druckunternehmen. Insgesamt soll der Markt für Bogenoffset-Druckmaschinen alleine bei KBA um rund 25% eingebrochen sein. Darüber hinaus leiden Heidelberg, KBA und manroland derzeit unter der Tatsache, dass zahlreiche Druckunternehmen aus Angst vor einer Rezession Investitionen zurückstellen.

HEIDELBERG ERWARTET NEGATIVES ERGEBNIS Dementsprechend sehen auch die aktuellen Zahlen bei der Heidelberger Druckmaschinen AG im 2. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2008/2009 (Juli bis September) aus. Voraussichtlich wird der Umsatz zwischen 800 Mio. € und 820 Mio. € liegen. Damit bleibt er hinter den Erwartungen zurück und unterschreitet den Vergleichswert des Vorjahresquartals um rund 10%. Für das betriebliche Ergebnis wird mit einem Minus von 20 Mio. € gerechnet. Zusätzlich werde sich der Restrukturierungsaufwand auf bis zu 20 Mio. € belaufen. Das bereits im 1. Quartal beschlossene »Maßnahmenpaket zur Kostenverbesserung«, bei dem mehr als 100 Mio. € eingespart werden sollen, laufe nach Plan und soll entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung ausgeweitet werden. Mit Bekanntgabe der endgültigen Quartals- und Halbjahresergebnisse am 6. November 2008 will Heidelberg auch eine Prognose zum Verlauf des gesamten Geschäftsjahres abgeben. Insgesamt stellt Heidelberg aber eine »merkliche Investitionszurückhaltung« aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Situation fest.

KURZARBEIT FÜR 2.800 MANROLAND-MITARBEITER Nachdem die Bundesagentur für Arbeit vor einigen Tagen den Antrag auf Kurzarbeit genehmigt hatte, wird bei manroland seit 1. Oktober 2008 in Offenbach und Mainhausen kürzer gearbeitet. Der Vorstand von manroland hatte die Kurzarbeit für die rund 2.800 Beschäftigten der beiden Bogenmaschinen-Werke Mitte September beantragt und soll für einen Zeitraum von sechs Monaten gelten. Begründet wurde die Maßnahme mit der aktuellen »konjunkturellen Eintrübung« und »rückläufigen Auftragseingängen«. Betroffen sind rund 2.500 Beschäftigte in Offenbach und 300 in Mainhausen. Anders als seine beiden

Konkurrenten kann manroland jedoch kaum mit Stellenstreichungen auf die Situation reagieren, da seit Frühjahr 2007 ein Ergänzungstarifvertrag gilt, der den Mitarbeitern als Gegenleistung für finanzielle Zugeständnisse eine Beschäftigungsgarantie bis Ende 2009 zusichert.

Im 2. Quartal hatte manroland noch schwarze Zahlen geschrieben, wie die Wirtschaftspressen berichtete. Danach habe das Betriebsergebnis des Druckmaschinenherstellers etwa 9 Mio. € betragen (im Vorjahr 14 Mio. €), und der Umsatz sei von 456 Mio. € auf 426 Mio. € zurückgegangen. Der Auftragszugang im ersten Halbjahr lag danach knapp unter 820 Mio. €.

KBA KIPPT SEINE PROGNOSE Aufgrund der neuesten Zahlen revidiert der Vorstand der Koenig & Bauer AG nach der September-Sitzung des Aufsichtsrats seine am 31. März vorgelegte und angesichts der erfreulichen Investitionsneigung auf der drupa bei der Hauptversammlung am 19. Juni bestätigte Prognose für 2008. Angesichts der im Geschäftsbereich Bogenmaschinen deutlich hinter der Planung zurückbleibenden Umsatzentwicklung wird der Druckmaschinenhersteller im laufenden Geschäftsjahr (bis 31. Dezember) anstelle der ursprünglich geplanten 1,6 Mrd. € nur einen Konzernumsatz von etwa 1,5 Mrd. € erreichen. Der mit dem beträchtlichen Umsatzrückgang bei Bogenoffsetmaschinen verbundene Ergebniseinbruch, Rückstellungen für die notwendige Konsolidierung der Bogenoffsetstandorte und erforderliche Wertberichtigungen im Vorratsvermögen werden am Ende des Geschäftsjahres im Konzern anstelle des anvisierten positiven Vorsteuerergebnisses in der Nähe des Vorjahres (63,2 Mio. €) zu einem negativen Ergebnis vor Steuern führen.

Die Auftragskrise erreicht nun auch die Beschäftigten bei KBA: Nachdem es bereits im Frühjahr einen Stellenabbau in den süddeutschen Werken gegeben hatte, ist nun nach Informationen der »Sächsischen Zeitung« vor allem das Bogenoffset-Werk in Radebeul betroffen. Aber auch das Werk im niederösterreichischen Mödling sei betroffen. Hauptgeschäft sind dort zwar Wertpapier-Druckmaschinen, aber das Werk liefert auch Bogenoffset-Komponenten nach Radebeul. Die festangestellten Mitarbeiter im ehemaligen Planeta-Werk sind jedoch bis Januar 2010 durch einen Beschäftigungspakt vor betriebsbedingten Kündigungen geschützt. (nico)

› www.heidelberg.com › www.manroland.de › www.kba-print.de

